

Bauernregeln und Loostage im Luxemburgischen.

Von J. N. MCES.

Der Winter.

(Fortsetzung).

So kommen die heiligen zwölf Nächte heran, die mit Weihnachtsabend beginnen und mit Dreikönigsabend aufhören. Bei den Angelsachsen hieß die Weihnacht Modraneht d. i. matrum noctem. Die ganzen Zwölften könnten füglich Mutternächte genannt werden, da sie, dem Volksglauben nach, Mütter der zwölf Monate sind. Jeder der zwölf Tage soll durch seine Witterung die Witterung eines der kommenden zwölf Monate des Jahres verkünden. Darum nennt man sie auch Laufertage, Laßtage oder Lostage, auch einfach die Zwölften oder die zwölf Nächte, in England twelvt nights, auch wohl die hilligen (heiligen) Tage, die hilligen Zwölften.

Alle alten Völker ohne Ausnahme feierten das Fest der Winter Sonnenwende, das bei den germanischen Stämmen den Namen Jul oder Joel, d. i. Fest des sich drehenden Sonnenrades trug, weil nach den Ansichten jener Völker, während der Julzeit, die vom 25. Dez. bis zum 6. Januar dauerte, das Sonnenrad auf seinem tiefsten Standpunkte auszuruhen schien, bis es seinen Lauf verjüngt wieder aufwärts wandte. (Jul angelsächsisch hveol bedeutet Rad.)

Das Jubelfest, das größte Fest bei den alten Scandinaviern und Germanen, war dem Sonnengotte Freyr gefeiert; es begann mit der Høggunott, der Hieb-Schlacht- und der Opfernacht, in der Nacht der Winter Sonnenwende, am 21. und 22. Dez. und dauerte 3 Nächte.

Am Julabend (Jola-aptæ) ward dem Freyr das große Heerdopfer (Sowarblot) vom Könige dargebracht. Ein großer Eber, das dem Freyr geheiligte Tier, ward in den Saal gebracht, und die Lehnsleute schwuren, die Hände auf die Rückenborsten des Thieres legend, neue Treue. König Hakan der Gute, von Norwegen, bestimmte, daß das Jubelfest zur Zeit der christlichen Weihnacht gefeiert werde. (Meyer, Conversations-Lexikon, 1852; siehe Jubelfest.)

Während dieser hochheiligen Zeit herrschte Friede (Jolafrid), alle Arbeit ruhte, Ackergeräte, Spindel und Waffen lagen müßig. Man brachte den Göttern Opfer, besprengte die Wohnungen um Mitternacht mit Wasser aus heiligen Quellen, zündete Festfeuer an oder rollte brennende Räder, Symbole des flammenden Sonnenrades, von Anhöhen herab. (Moriz Busch, die hl. Zwölf-Nächte.)

Die hl. Zwölften sind die Mutternächte der zwölf Monate:

Wie sich das Wetter von Christtag bis hl. Dreikönig verhält,
So ist das ganze Jahr bestellt.

Wenn in den Zwölften der Wind so recht in den Bäumen geht, wird es ein furchtbares Jahr, denn, wie man in Schwaben sagt, dann rammeln die Bäume.

Werden die Eiszapfen lang,
Wird auch der Flachs lang.

An die Laufertage knüpfen sich eine Menge von Prophezeiungen und Bauernregeln:

Ist die Christnacht hell und klar,
Folgt ein höchst gesegnet Jahr.

Wenn die Weine in der Christnacht in den Fässern gähren, zeigt's ein gutes Weinjahr.